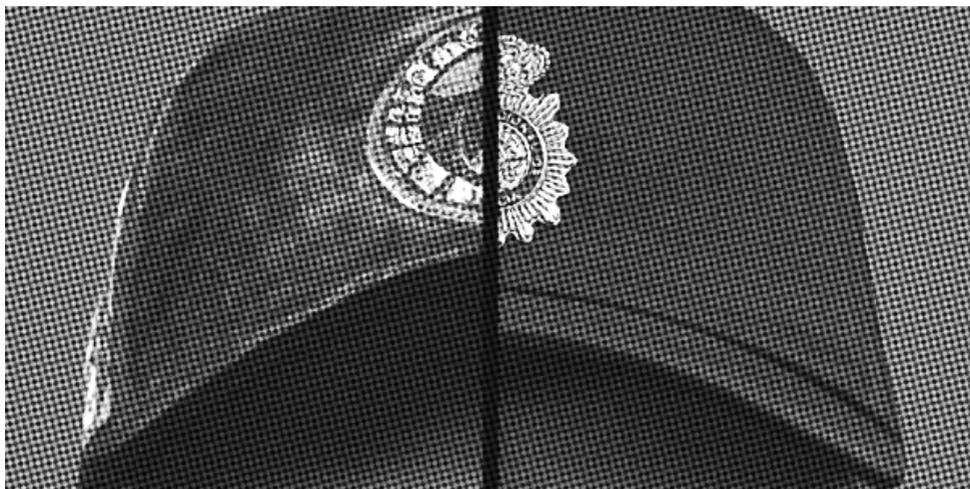


Handbuch für die Entdeckung eines Polizei-Infiltrators



Handbuch für die Entdeckung eines Polizei-Infiltrators

Originaltext auf Spanisch

Manual para destapar a un policía infiltrado

manualinfiltrados@gmail.com

2025

loquesomos.org/libre-descarga-manual-para-destapar-a-un-policia-infiltrado

Deutsche Übersetzung

Anonymous

Layout

No Trace Project

notrace.how/resources/de/#handbuch-polizei-infiltrators

Basierend auf Daten, die nach der Entdeckung von polizeilichen Infiltrationen linker politischer Organisationen in Spanien zwischen 2022 und 2024 gewonnen wurden.

Inhalt

Handbuch	4
Wer schreibt es?	4
Mit welchen Zielen?	4
Ist es angemessen, dies zu veröffentlichen?	5
Warum ist es wichtig, dass die Gruppe den Prozess kontrolliert? .	8
Warum müssen wir bei den Ermittlungen aktive politische Subjekte sein?	9
Verdächtige	10
Haben Sie einen Verdacht?	10
Seien Sie darauf vorbereitet, widerlegt zu werden	11
Bereiten Sie sich darauf vor, keine Antworten zu finden	12
Die Forschungsgruppe	12
Burnout	13
Die Untersuchung	14
Wie untersucht man einen Verdacht?	14
Forschungsergebnisse	17
Konsequenzen und Lektionen gelernt	22
Was können Sie tun, wenn Sie feststellen, dass Sie einen Eindringling in Ihrer Mitte haben?	22
Gegenseitige Unterstützung	23
Lektionen bei der Bereitstellung emotionaler Unterstützung während der Ermittlungsphase	23
Paranoia	24
Abschließende Gedanken	25
Material zur Recherche	28
Links für jeden Fall	28
Die 17 Fragen, mit denen wir arbeiten	29
Wichtige Fakten	40
Mögliche nützliche (aber nicht unfehlbare) Filter, um eine Phase der Vormilitarisierung einzubeziehen und zu ergänzen	43
Gibt es rote Linien?	44
Schlussfolgerungen	46

Handbuch

„Ich hatte gehört, dass, wenn Armeen von Ameisen unterwegs waren und einen Fluss überqueren mussten, die vorderen Ameisen sich ins Wasser legten und sich übereinander stapelten, während sie ertranken, um ihre eigenen Körper als Brücke für die hinteren anzubieten.“

— *Kobayashi Takiji, Das Leben eines Kämpfers und andere proletarische Geschichten.*

Wer schreibt es?

Dieses Handbuch wurde von Aktivist*innen geschrieben, die die polizeiliche Infiltration zwischen 2022 und 2024 aus erster Hand erfahren haben. Es richtet sich an alle ehemaligen, gegenwärtigen und zukünftigen Aktivist*innen sowie an alle Organisationen und Kollektive, die sich zumindest ein wenig um die Sicherheit in ihren Räumen sorgen.

Mit welchen Zielen?

Die Ziele, die wir uns beim Verfassen dieses Dokuments gesetzt haben, sind die folgenden:

- Die Erfahrungen und Kenntnisse weiterzugeben, die wir durch polizeiliche Infiltrationen erworben haben und die wir brauchen, um mit ihnen umzugehen, ja sie sogar zu verhindern.
- Die Sicherheitskultur in Organisationen und Kollektiven zu stärken.
- Der Militanz eine klare Botschaft über die Polizei und den Staat zu übermitteln: Sie sind nicht unfehlbar, und wir verweisen auf die Fakten. Sie haben Schwachstellen in ihrer Funktionsweise und wir wollen sie öffentlich und zugänglich machen.

Ist es angemessen, dies zu veröffentlichen?

Bevor wir dieses Handbuch geschrieben haben, haben wir alle Optionen erwogen, und es kamen Zweifel auf: Sollen wir die Informationen, die wir haben, und die Informationen, die wir in jedem der aufgedeckten und veröffentlichten Fälle erhalten haben, veröffentlichen? Was ist, wenn das die bereits laufenden Ermittlungen gefährdet? Was ist, wenn die Polizei von nun an die Methode der Infiltration ändert?

Wir haben alle Vor- und Nachteile der Veröffentlichung eines solchen Dokuments abgewogen und auch die diesbezüglichen Erfahrungen des Vereinigten Königreichs konsultiert und bewertet und sind zu folgenden Schlussfolgerungen gekommen:

- Wir halten es für unerlässlich, alle Informationen und Daten zu veröffentlichen, die wir in den bisher aufgedeckten Fällen erhalten haben und die noch nicht veröffentlicht worden sind. Dabei geht es uns natürlich nicht um reißerische und sensationslüsterne Details, die uns unnötig bloßstellen könnten und nichts Nützliches zu den angestrebten Zielen beitragen, sondern um Fragen, die uns wirklich helfen, die Funktionsweise dieser repressiven Praktiken zu verstehen. Die Veröffentlichung dieser Informationen kann vielen Organisationen dabei helfen, Infiltratoren zu enttarnen und/oder mögliche Verdachtsmomente auszuschließen.
- Die Tatsache, dass nur wenige Personen über so wichtige Informationen verfügen, bedeutet, dass wir sie nur an Organisationen weitergeben könnten, die uns nahestehen und/oder denen wir vertrauen, was der Logik des Individualismus, der Vetternwirtschaft durch „jeder für sich“ Vorschub leisten würde, und dass diese kleine Gruppe von Personen für die Untersuchung von Verdachtsfällen zuständig wäre, wodurch uns eine Verantwortung und eine Aufgabe aufgebürdet würde, die logistisch unmöglich zu bewältigen wäre. Darüber hinaus wäre es gefährlich und nicht förderlich, diese Möglichkeit unserem Ermessen und Willen zu überlassen, da dies zu erheblichen Hierarchien und Machtmissbrauch führen könnte.
- Es ist klar, dass die Polizei über diese Ermittlungen informiert ist und dass sie allein durch die Lektüre der bisher in den Medien

veröffentlichten Artikel gemeinsame Muster in allen Fällen erkannt hat, die wir untersuchen und die uns helfen, eine bessere Vorstellung von der Arbeitsweise der Infiltratoren zu bekommen. Sie könnten über eine Änderung der Polizeistrategie nachdenken, wenn sie es nicht bereits getan haben. Vielleicht werden sie diese Entscheidung nach der Veröffentlichung dieses Dokuments treffen, warum also veröffentlichen?

Zum einen haben wir gesehen, dass die polizeilichen Infiltrationstaktiken im Vereinigten Königreich und in Spanien sehr ähnlich sind und schon seit Jahrzehnten angewandt werden. Mit anderen Worten, der Staat hat eine Formel, die funktioniert (und wir verweisen auf die Fakten). Sie zu ändern würde daher bedeuten, diese erfolgreiche Formel aufzugeben und das Risiko einzugehen, eine andere zu versuchen, ohne Garantie, dass sie richtig funktioniert.

Andererseits, gibt es heute einen gemeinsamen, internen, zugänglichen und ausreichend sicheren Kanal für die gesamte Militanz, so dass diese Informationen nicht zur Polizei gelangen, einschließlich möglicher Infiltratoren unter der Militanz? Leider lautet die Antwort auf diese Frage eindeutig nein.

Ein weiterer möglicher Nachteil der Veröffentlichung dieses Dokuments wäre die Gefährdung der laufenden Ermittlungen gegen mögliche Unterwanderer. Es stimmt, dass dies passieren könnte und sie durch das Wissen, dass gegen sie ermittelt wird, oder zumindest durch das Wissen, dass einige ihrer Taktiken öffentlich aufgedeckt worden sind, abgeschreckt werden könnten. Wenn er flieht, ist er ein infilrierter Polizist weniger in unseren Organisationen. Wenn sie bleiben, haben wir eine gute Chance, sie zu erwischen. In jedem Fall müssen wir abwägen zwischen der Beeinflussung einer oder mehrerer Ermittlungen einerseits und der Sicherstellung, dass die gesamte Miliz weiß, wie man einen möglichen Infiltrator erkennt. Unserer Meinung nach sind wir eindeutig für Letzteres.

Ein weiterer Grund, der uns davon überzeugt hat, das Handbuch zu veröffentlichen, sind die Erfahrungen des Vereinigten Königreichs und die Gespräche, die wir mit ihnen zu diesem Thema geführt haben. Auf die Frage, ob sie diese internen Diskussionen geführt haben, antworteten sie, dass sie dies getan haben, aber immer noch für die Veröffentlichung

sind. Wir wollten auch wissen, ob nach der Veröffentlichung und mit einigen Jahren Erfahrung die Bilanz positiv ausfällt. Und sie gaben uns ein klares Ja. Durch die Veröffentlichung des Dokuments konnten viele weitere Infiltratoren in Organisationen entdeckt werden, die Zugang zu diesem Dokument hatten und mit denen sie keinerlei Kontakt hatten. Vergessen wir nicht, dass der Schaden und die Dauer der Infiltrationen im spanischen Staat vielleicht viel geringer gewesen wären, wenn uns dieses Dokument schon vor Jahren erreicht hätte.

Es mag verschiedene Gründe geben, warum ein Kollektiv oder eine Gruppe von Menschen die Tatsache, dass sie einen Polizeischwarm haben, nicht öffentlich machen will (Scham, Ego, keine „Schwächen“ zugeben wollen, nicht die Kapazitäten und/oder Mittel haben, um damit umzugehen, usw.) Die Wahrheit ist, dass dieses Verschweigen, auch wenn es verständlich erscheinen mag, nur dazu führt, dass unsere Gruppen und unser Umfeld verunsichert werden und dass wir keine wertvollen Informationen aus diesen Fällen gewinnen können, die uns helfen würden, weiterhin Muster und Informationen zu entdecken, die dazu dienen würden, weitere Fälle aufzudecken und mehr Werkzeuge zu erhalten.

Nachdem wir mehrere Fälle aufgedeckt haben, in denen die nationale Polizei in soziale und politische Bewegungen (Wohnungsbau, Antirassismus, Antifaschismus usw.) eingedrungen ist, gibt es viele Zweifel und Fragen, die sich Aktivisten und Organisationen stellen: Wie wurden sie entdeckt? Gibt es eine Methode oder ein Rezept, um sie zu finden? Wie können wir eine Untersuchung durchführen? Wie können wir wissen, ob jemand, den wir kennen oder der in unserer Organisation aktiv ist, ein eingedrungener Polizist ist?

Wir werden versuchen, all diese Fragen auf der Grundlage unserer Erfahrungen zu beantworten.

Obwohl wir später darüber sprechen werden, ist es leider nie so einfach, einen Verdacht zu bestätigen: Es gibt keine öffentliche Datenbank über verdeckte Ermittler, und das Auffinden von Beweisen ist ein langwieriger Ermittlungsprozess, selbst wenn die Beweise gegen sie umfangreich sind. Erfolgreiche Ermittlungen gegen Infiltratoren beginnen in der Regel mit einem vom Infiltrator geäußerten Verdacht, der in der Regel von Personen aufgedeckt wird, die mit dem Infiltrator sympathisieren und

die schließlich eine Ermittlungsgruppe bilden. Wenn wir das Vereinigte Königreich als Referenz nehmen, bestand der erste Schritt der Gruppe darin, ihre Bedenken intern zu teilen und zu diskutieren. Aus ihren Schlussfolgerungen können wir ersehen, dass sie im Laufe der Jahre gute und schlechte Praktiken in diesem Bereich beobachtet haben, aber das Wichtigste ist, dass es die interne Gruppe ist, die den Prozess kontrolliert, denn er beginnt und endet mit ihr.

Warum ist es wichtig, dass die Gruppe den Prozess kontrolliert?

1. Aus Gründen der Diskretion:
 - Wenn der Verdächtige kein Polizeibeamter wäre und das Gerücht sich verbreitet, könnte es sein Image und seinen Ruf ernsthaft beeinträchtigen und ihm psychologischen und emotionalen Schaden zufügen.
 - Wenn der Verdächtige wirklich ein Polizeibeamter wäre und er/sie erfährt, dass gegen ihn/sie ermittelt wird, könnte er/sie Maßnahmen ergreifen (ablenken, Beweise vernichten, Vergeltung üben...)
2. Für eine Frage des Zeitmanagements: nicht von jemandem abhängig sein, nicht unter Druck stehen, um Ergebnisse zu erzielen, usw.
3. Für eine Frage der Interessen: Es stimmt, dass alternative Medien wie La Directa und El Salto in allen Fällen von unterwanderter Polizei, die aufgedeckt wurden, eine grundlegende Rolle gespielt haben (und spielen), weil sie den Aktivisten, die sie entdecken, Anonymität gewähren und weil sie als medialer Lautsprecher dienen, wenn es darum geht, sie anzuprangern. Aber manchmal können wir unterschiedliche Ziele und Arbeitsweisen haben, weshalb wir es für grundlegend halten, das Timing und die Informationen aus dieser ersten Ermittlungsgruppe zu verwalten.

Warum müssen wir bei den Ermittlungen aktive politische Subjekte sein?

Die meisten Fälle werden durch Verdächtigungen aus dem Umfeld eingeleitet. Wir können und müssen aktiv werden. Wir verfügen über die Mittel und Kapazitäten, um diese Verdachtsmomente zu untersuchen, ohne von irgendjemandem abhängig zu sein, indem wir ihnen die politische Sichtweise geben, die den Interessen der Kämpfer entspricht und immer untergeordnet ist und niemandem sonst. Wir wissen, dass aufgedeckte Infiltratoren in andere Kollektive und Versammlungen überführt werden. Deshalb haben wir die politische Verantwortung, in Verdachtsfällen zu ermitteln, sichtbar zu machen und zu handeln.

Es reicht nicht aus, einen Verdacht zu haben, denn ein Verdacht allein rechtfertigt niemals die Verbreitung von Gerüchten. Wenn es einen begründeten Verdacht gibt, liegt es in der Verantwortung der ermittelnden Gruppe, solide Beweise für ihre Behauptungen vorzulegen. Wir müssen es vermeiden, unbegründete Anschuldigungen ohne angemessene Untersuchung zu erheben. Ein solches Verhalten ohne die notwendigen Prüfungen kann zur Zerstörung von Gruppen führen und irreparablen politischen und persönlichen Schaden anrichten.

In diesem Handbuch finden Sie Informationen, gängige Muster, Richtlinien und Empfehlungen zu möglichen Problemen, auf die Sie bei der Aufnahme von Ermittlungen stoßen können, sowie mögliche Sicherheitsmaßnahmen, um eine Infiltration zu verhindern. Ein Großteil des Textes basiert auf den Erfahrungen der jüngsten Fälle in Spanien und den bewährten Praktiken, die in den letzten zehn Jahren in Großbritannien entwickelt wurden.

Verdächtige

Haben Sie einen Verdacht?

Es mag seltsam erscheinen, das Thema anzusprechen, aber die Frage, wo und wann der Verdacht aufkam, ist ein guter Anfang. Wir verdächtigen eine Person nicht einfach nur so, sondern es gibt oft Gründe für ein Unbehagen, ein Gefühl von etwas Seltsamem.

Als Aktivisten entwickeln wir nicht nur unsere theoretischen oder agitatorischen Fähigkeiten, sondern wir sind auch in der Lage, unsere Umgebung zu beobachten und zu analysieren und in einigen Fällen auch einen Instinkt für die Menschen um uns herum zu entwickeln. Die meisten Verdachtsmomente entstehen, wenn wir ihre Kleidung, ihre politischen Ansichten, ihre sozialen Netzwerke, einen Mangel an Wurzeln, eine Lücke in ihrer Lebensgeschichte oder einfach den Eindruck haben, dass sie eine seltsame Person sind, die nicht zu uns passt. Vergessen wir nicht, dass soziale und politische Bewegungen alle Arten von Persönlichkeiten anziehen und daher können Verdächtigungen auf dieser Ebene vielfältig und wahrscheinlich unbegründet sein. Aber es ist nützlich zu erkennen, wann und warum solche Verdächtigungen entstanden sind.

Eine andere Form des Verdachts ergibt sich aus der rückblickenden Betrachtung der Fälle, nachdem Sie sie gelesen haben. Das heißt, die Erkenntnis Monate oder Jahre später, dass ein (ehemaliger) Genosse zu gut in das Muster passt, obwohl er ein großartiger Kämpfer gewesen sein mag, der viele Dinge getan hat, darunter auch einige illegale, und während er Ihr Genosse war, hätten Sie geschworen, dass er kein Infiltrator war.

Wir fügen einen Umstand hinzu, der sowohl in Spanien als auch in Großbritannien sehr häufig vorkommt: der plötzliche, unerwartete und unerklärliche Ausstieg des Genossen (dann Infiltrator) aus der Militanz, meist unter Berufung auf schwerwiegende familiäre Probleme (Krankheit eines Verwandten) oder die Arbeit (Jobwechsel, Versetzung...)

Wie auch immer Ihr Verdacht aussieht, dies ist ein guter Ausgangspunkt. Aber wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass dies nur ein Anfang

ist. Und wie wir in diesem Dokument wiederholt haben und wiederholen werden, ist die Tatsache, dass wir mit mehreren der beschriebenen Muster übereinstimmen, kein Beweis für irgendetwas, und viele von ihnen sind in unserem Umfeld sehr verbreitet. Vergessen wir nicht, dass alle ihre Handlungen darauf ausgerichtet sind, mit der Realität übereinzustimmen und keinen Verdacht zu erregen, so dass es sich sogar um alltägliche Situationen handelt.

Wie Sie aus dem Verdacht heraus handeln, ist das Wichtigste.

Seien Sie darauf vorbereitet, widerlegt zu werden

Wenn Zweifel am Verhalten oder an der Vergangenheit einer Person geäußert werden, bedeutet das nicht, dass diese Person ein Insider ist. Es gibt viele legitime Gründe, warum jemand seine Vergangenheit verheimlicht, sich unberechenbar verhält und/oder plötzlich verschwindet. Es ist wichtig, dass Sie unvoreingenommen an den Prozess herangehen und darauf vorbereitet sind, dass die Realität uns das Gegenteil beweisen kann.

Es ist immer besser, jemanden „von einem Verdacht zu befreien“, als seine schlimmsten Befürchtungen zu bestätigen. Gehen Sie an die Ermittlungen mit der Annahme heran, dass es besser ist, ein positives Ergebnis zu haben und damit falsch zu liegen, als das Schlimmste anzunehmen.

Wenn Sie eine Untersuchung mit der festen Überzeugung beginnen, dass es sich bei jemandem um einen Insider handelt, obwohl dies nicht der Fall ist, werden Sie das Unmögliche versuchen, nämlich etwas Falsches zu beweisen, mit der gefährlichen Folge, dass der Ruf der betreffenden Person dabei zerstört wird. Manchmal liegt die Tatsache, dass keine Beweise gegen sie gefunden werden können, einfach daran, dass es keine gibt.

Bereiten Sie sich darauf vor, keine Antworten zu finden

Die Welt der polizeilichen Infiltration ist von Natur aus eine geheimnisvolle Welt, und es werden keine Mühen gescheut, um sie so zu halten. Es gibt keinen Zauberstab, der klare Antworten liefert. Die aktuellen Entdeckungen von Polizeiinfiltratoren sind die Ausnahme, nicht die Norm. Einige von ihnen wurden durch Zufall entdeckt, gepaart mit Verdächtigungen im Umfeld, Systemfehlern und Lücken in der Darstellung. In Großbritannien hat es Jahrzehnte gedauert, bis auch nach jahrelangen Ermittlungen keine eindeutigen Beweise oder Antworten vorlagen.

Die Forschungsgruppe

Unsere Erfahrung zeigt, dass Verdachtsmomente, die von mehreren Personen unabhängig voneinander geäußert werden, am meisten Beachtung verdienen. Auf der Grundlage dieser kollektiven Verdachtsmomente können wir eine Gruppe bilden, die die Ermittlungen durchführt. Dieser Ansatz vermeidet auch Situationen, in denen es einer einzelnen Person gelingt, andere davon zu überzeugen, dass ein paar leichte Verdachtsmomente endgültige Beweise darstellen.

In Gruppen funktioniert die gegenseitige Kontrolle oft: Eine Handlung oder Situation, die einer Person verdächtig erscheint, kann eine natürliche Erklärung haben, wenn jemand, der die Person oder die Situation besser kennt, sie erklärt.

Wenn eine Gruppe beginnt, Nachforschungen anzustellen, ist es wichtig, von Anfang an Richtlinien aufzustellen: Mit wem können Sie sprechen, wie stellen Sie Vertraulichkeit und Diskretion sicher, und was werden Sie tun, wenn Ihr Verdacht bestätigt oder widerlegt wird?

Es ist nie einfach, in das Leben von jemandem hineinzuschauen, den Sie einst für einen Aktivistenkollegen oder Freund hielten. Es kann daher nützlich sein, jemanden in den Prozess einzubeziehen, dem Sie vertrauen, der aber keine Verbindungen zu dem Verdächtigen hat und der anderen als Ratgeber dienen kann. Diese Person kann verschiedene Aufgaben

übernehmen, z.B. sicherstellen, dass der Prozess auf dem richtigen Weg ist, oder jemandem helfen, mit seinen Emotionen umzugehen, indem er eine Art von Verantwortung übernimmt, oder sogar dabei helfen, die Untersuchung zu beenden, wenn sie nicht funktioniert.

Eine ebenso wichtige Aufgabe ist es, Annahmen in Frage zu stellen und Beweise kritisch zu betrachten, indem man der Gruppe zum Beispiel hilft, nicht davon auszugehen, dass sie mehr Beweise hat, als sie tatsächlich hat, und dass sie Gefahr läuft, voreilige Schlüsse zu ziehen.

Obwohl es möglich ist, diesen Prozess allein durchzuführen, haben Menschen, die Untersuchungen durchgeführt haben, festgestellt, dass sie lieber eine Gruppe um sich gehabt hätten.

Burnout

Burnout ist in solchen Situationen leider keine Seltenheit. Es ist etwas, über das nur selten gesprochen oder das auf die richtige Weise angegangen wird.

Dieses Burnout ist oft mit einem Gefühl des Kontrollverlusts, ja sogar mit einer gewissen Besessenheit verbunden. Das wiederum führt zu Perspektivlosigkeit und dazu, dass man überall Bedrohungen sieht. Paranoia ist eine häufige Manifestation, die zu einer Hexenjagd gegen jeden führen kann, von dem man annimmt, dass er etwas Unpassendes gesagt oder sich anders verhalten hat.

Es ist ein schmaler Grat zwischen dem Handeln aus Instinkt und dem Reagieren auf Paranoia. Und das ist ein weiterer Grund, warum ein Gruppenprozess in der Regel vorzuziehen ist, da Symptome von Burnout erkannt und umgelenkt werden können.

Die Untersuchung

Wie untersucht man einen Verdacht?

1. Schreiben Sie die Verdachtsmomente auf

Dies ist ein kurzer Schritt, aber er sollte nicht unterschätzt werden. Wenn Sie sich die Zeit nehmen, die Gründe für Ihre Verdachtsmomente aufzuschreiben, hilft das, Ihre Bedenken zu konzentrieren und zu klären. Es hilft auch, die Substanz der Befürchtungen zu beurteilen und die Bedenken dem Rest der Gruppe zu präsentieren. Teilen Sie Ihr Wissen und vergleichen Sie Ihre Notizen.

Es kann hilfreich sein, alles aufzuschreiben, was Sie über die Person wissen, insbesondere was den Verdacht ausgelöst hat. Das Ziel ist es, einen möglichst umfassenden Überblick zu erhalten und Klarheit zu schaffen.

2. Bewerten Sie den Anfangsverdacht

Der folgende Abschnitt basiert auf Techniken, die seit Jahren von der Nationalen Polizei verwendet werden. Die Analyse der entdeckten Infiltratoren hat es ermöglicht, dieses Dokument zu erstellen und einen großen Teil der verwendeten Muster zu rekonstruieren. Das Ergebnis der Untersuchung ihrer Methoden wurde zu 17 grundlegenden Fragen und weiteren Daten verdichtet, mit denen wir arbeiten.

Obwohl diese Fragen und Daten in verschiedenen Kontexten nützlich sein können, basieren die Antworten auf der Art und Weise, wie der spanische Staat in den zwischen 2022 und 2024 aufgedeckten Fällen agiert, und einige davon auch in Großbritannien.

Sie können die Fragen und Daten auf die Person anwenden, die Sie verdächtigen, oder sie als Ausgangspunkt verwenden. Wenn jemand bei einem hohen Prozentsatz von ihnen „positiv getestet“ wird, dann ist der Verdacht wahrscheinlich begründet, muss aber noch weiter untersucht werden, um ihn zu bestätigen.

3. Organisieren Sie die Daten

Organisieren Sie die Informationen im Laufe der Recherche auf übersichtliche Weise (z.B. nach Themen). Zeichnen Sie Zeitleisten, Karten, Listen von Kontakten, Ereignissen und Orten, an denen die Person gewesen sein könnte. Suchen Sie nach Lücken in der Zeitleiste der Ereignisse und erstellen Sie eine Liste von Personen, die diese Lücken füllen könnten. Es ist wichtig zu wissen, was wir haben und was noch zu untersuchen ist, insbesondere wenn Sie in einer Gruppe arbeiten.

Nehmen Sie sich die Zeit, um herauszufinden und zu dokumentieren, was Sie gehört haben und wer es gesagt hat. Denken Sie daran, dass es Einzelpersonen und Gruppen geben wird, die nicht wollen, dass ihre Namen veröffentlicht oder mit der Infiltration in Verbindung gebracht werden, aber ihre Informationen über die Fälle können wichtig sein und Sie sollten versuchen, sie in die Untersuchung einzubeziehen. Beurteilen Sie auch die Glaubwürdigkeit der Quellen—die Personen könnten Ressentiments oder Vorurteile haben, die ihre Erinnerungen beeinflussen.

Denken Sie daran: Bewahren Sie Ihr Material sicher auf! Stellen Sie sich die schrecklichen Folgen vor, wenn diese Informationen aufgedeckt werden und die Person, gegen die Sie ermitteln, in Wirklichkeit kein Insider ist, oder wenn sie zur Polizei gelangen und die Ermittlungen gefährden.

4. Verdachtsmomente bestätigen oder ausschließen

Diese Phase muss gründlich sein: Untersuchen Sie jeden Aspekt der Angaben der Person und suchen Sie nach Hinweisen und Ungereimtheiten. Es geht darum festzustellen, ob die Identität, unter der sie sich präsentiert hat, echt ist oder ob wir es mit einem Infiltrator zu tun haben, der eine falsche Identität verwendet.

Es ist sehr nützlich, sich die bisher veröffentlichten Profile von Infiltratoren anzusehen, um eine Vorstellung davon zu bekommen, auf welche Art von Details Sie achten sollten. Aber denken Sie daran, dass jeder Fall anders ist und einige Aspekte wichtiger sind als andere.

Weitere Dinge, die Sie überprüfen sollten, sind das Ausmaß ihrer Existenz außerhalb der Gruppe, in der sie aktiv sind, und ob ihr persönlicher Hintergrund, ihr beruflicher Werdegang usw. korrekt ist. Sie könnten versuchen, seine Existenz zu bestätigen, indem Sie seine Vergangenheit zurückverfolgen: ob er wirklich an den Schulen studiert hat, von denen er sagt, dass er sie besucht hat, ob er dort gearbeitet hat, wo er sagt, dass er es getan hat, usw.

Das Datum seines Geburtstags ist immer eine wichtige Information, und in unseren Fällen stimmt das falsche Datum oft mit dem echten überein. Das Gleiche gilt für die Geschichten über seine Kindheit, seine Familie, seine Arbeit, usw. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Infiltratoren Details aus ihrem „echten“ Leben verwenden, um ihrer Geschichte Glaubwürdigkeit zu verleihen, obwohl der Grad, in dem diese Details wertvoll sind, relativ ist. In einigen Fällen haben diese Informationen den Ausschlag gegeben, während sie in anderen Fällen wenig hilfreich waren. Es ist sehr schwer vorherzusagen, was wichtig sein wird und was nicht, daher ist es am besten, absolut alles aufzuzeichnen.

In der Regel handelt es sich um einen langsamen Prozess des Ausschlusses von Möglichkeiten. Es geht darum festzustellen, ob jemand ein „Geist“ ist, jemand, der zu existieren scheint, aber verschwindet, wenn Sie versuchen, seine Vergangenheit zu erforschen.

5. Nehmen Sie Kontakt zu weiteren Personen auf oder fügen Sie sie der Gruppe hinzu

Wenn Sie an dem Punkt angelangt sind, an dem Sie das Gefühl haben, dass Ihr Verdacht einer weiteren Bestätigung bedarf, müssen Sie möglicherweise mit anderen Personen sprechen, die diese Person kannten. Dieser Schritt kann sehr viel Sorgfalt erfordern: Die Personen, die Sie ansprechen, müssen die Vereinbarungen der Gruppe kennen und die Sensibilität des Prozesses verstehen.

Seien Sie sich bewusst, dass die Personen, die Sie ansprechen, wütend oder schockiert sein oder alles abstreiten könnten. Seien Sie gut vorbereitet, um zu vermeiden, dass Ihr Verdacht abgetan wird und eine Reaktion aus dem

Ruder läuft, und auch, um zu vermeiden, dass ein bloßer Verdacht dazu führt, dass Menschen ohne weitere Untersuchung bloßgestellt werden.

Sorgen Sie dafür, dass die neuen Mitarbeiter Raum und Unterstützung erhalten, um die Nachricht zu verarbeiten. In diesem Schritt sollten Sie klarstellen, dass die Untersuchung vorerst nur eine solche bleibt und dass noch keine Schlussfolgerungen gezogen wurden. Auch sollten Sie die Vertraulichkeitsvereinbarungen betonen.

Zu erklären, dass Sie jemanden verdächtigen, der vielleicht ein guter Freund ist oder eine Beziehung zu den Personen hat, an die Sie sich wenden, um mehr Informationen zu erhalten, erfordert ein hohes Maß an Sensibilität. Jeder Mensch reagiert anders und wir können nicht immer vorhersagen, wie sich die Situation entwickeln wird. Aber eines der Dinge, die uns von den Methoden der Polizei und des Staates¹⁵ unterscheiden sollten, ist, dass wir ein Verantwortungsgefühl gegenüber unseren Partnern haben, auch wenn wir politische Differenzen mit ihnen haben. An diesem Punkt sollten Sie überlegen, welche Unterstützung Sie und andere möglicherweise benötigen.

Sprechen Sie die individuellen Bedürfnisse in Ihrer Gruppe an und halten Sie sich gegenseitig auf dem Laufenden, wer was tut.

Machen Sie sich ein Bild davon, was jeder Einzelne bereit ist, beizutragen. Einige möchten vielleicht an allen Aspekten beteiligt sein, andere sind vielleicht besorgt, dass die Forschung ein „Monothema“ ist, das sie von ihren übrigen politischen Aktivitäten ablenkt, aber sie sind dennoch an den Entscheidungen interessiert. Darüber hinaus gibt es Fragen, die Sie beachten müssen, wie z.B. die Balance zwischen unterschiedlichen Bedürfnissen (z.B. Privatsphäre und Aktion) und das Risiko von Burnout und Erschöpfung.

Forschungsergebnisse

Es ist wahrscheinlich, dass die Untersuchung nicht zu endgültigen Ergebnissen führen wird. Absolute Gewissheit über polizeiliche Infiltratoren gibt es erst, wenn ihre wirklichen Namen aufgedeckt worden sind. In einigen Fällen war es eine Unachtsamkeit oder ein Fehler des betref-

fenden Infiltrators, der seine Entdeckung ermöglichte, wie im Fall von Dani, der einem militanten Gegner einen USB-Stick gab, weil er dachte, er hätte die darauf befindlichen Informationen gelöscht. Es gelang ihm, ihn wiederzufinden und es waren Fotos von ihm in seiner Polizeiuniform an der Akademie von Ávila, Fotos mit seinen Polizeikollegen usw. In anderen Fällen hat die Fähigkeit des Umfelds, allen möglichen Hinweisen nachzugehen und gute Ermittlungen durchzuführen, dazu geführt, dass die Identitäten der Betroffenen aufgedeckt werden konnten.

Im Folgenden finden Sie eine Liste der möglichen Ergebnisse der Ermittlungen.

1. Es wird nachgewiesen, dass es sich nicht um einen Infiltrator handelt

Im besten Fall können wir den Verdacht gegen die betreffende Person ausräumen. Aber es reicht nicht aus, zu dieser Schlussfolgerung zu kommen und es dabei zu belassen. Wir müssen unsere Schlussfolgerungen all jenen mitteilen, mit denen wir das Thema besprochen haben. Wir betonen, dass wir den Ruf einer Person nicht durch Andeutungen zerstören oder Gerüchte aufrechterhalten dürfen. Sie werden auch entscheiden müssen, ob Sie die Person, gegen die ermittelt wird, informieren wollen oder nicht.

Für einige von ihnen wird es ein gewisses Maß an Transparenz bedeuten, das sie zu schätzen wissen, aber andere könnten es sehr schlecht aufnehmen. Andere Gruppen haben beschlossen, die Ermittlungen einfach nicht zu erwähnen, was den Nachteil haben kann, dass die Geschichte nicht aufhört.

Je nachdem, wie weit der Verdacht der Leute schon gediehen ist, könnte das Thema wieder auftauchen.

Denken Sie daran, dass die Informationen gegen die Person, gegen die ermittelt wird, verwendet werden können, wenn das gesammelte Material in die falschen Hände gerät. Wenn sich der Verdacht also als falsch erwiesen hat, vernichten Sie die gesammelten Informationen.

2. Wir sind uns nicht sicher

Die Welt der polizeilichen Infiltration, der Whistleblower, der Informanten, der Spitzel und der Privatspione ist von Natur aus undurchsichtig. Sie wird von staatlichen Strukturen mit Fachleuten und Mechanismen betrieben, die sich große Mühe geben, Aktivitäten zu verbergen und Tarnung zu schaffen. Viele von uns mögen legitime Gründe haben, nicht immer ganz offen über ihre Vergangenheit oder ihre persönliche Geschichte zu sprechen. Wenn man dann noch bedenkt, dass unsere politischen Bewegungen zunehmend eine Kultur der Sicherheit und des Respekts vor der Privatsphäre der anderen verinnerlicht haben, befinden wir uns in einer Situation, in der es ziemlich schwierig ist, einen verdeckten Ermittler zu erkennen.

Wenn Sie jemanden verdächtigen, der in Ihren Versammlungen oder Kollektiven ist oder war, sollten Sie sich darüber im Klaren sein, dass die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass Sie nie erfahren werden, ob dieser Verdacht unbegründet ist oder war.

Vielleicht suchen Sie in die falsche Richtung: Vielleicht liegt das Problem bei einer anderen Person in der Gruppe (die vielleicht Gerüchte verbreitet, um sich abzusichern), oder das Problem liegt darin, dass die Leute in der Gruppe nachlässig mit der Sicherheit umgehen oder dass die Gruppe technisch überwacht wird. In jedem dieser Fälle ist es vielleicht am besten, den Verdacht vorerst beiseite zu schieben. Sie können das Problem auch aus einer anderen Perspektive angehen: Überlegen Sie, was Ihr Kollektiv oder Ihre Versammlung tut und welche Risiken damit verbunden sind, oder ob undichte Stellen Sie daran hindern, weiterhin politische Aktionen mit den von Ihnen gewählten Methoden durchzuführen.

Wir schlagen vor, dass ein guter Weg, mit dem Thema umzugehen, darin besteht, sich der Sicherheitsbedürfnisse bewusst zu sein und in dieser Hinsicht so viel Gewissheit wie möglich zu schaffen. Führen Sie eine offene und ehrliche Diskussion über mögliche Bedrohungen für Ihr politisches Projekt und welche Maßnahmen Sie dagegen ergreifen können.

In vielen Situationen werden Sie nie zu 100% sicher sein, dass jemand ein Infiltrator ist. Das stellt Sie vor die unangenehme Entscheidung, was Sie als nächstes tun sollen. Im Rahmen der Public Inquiry into Undercover

Policing (Öffentliche Untersuchung der verdeckten Polizeiarbeit) haben die Undercover Research Group und andere Gruppen beispielsweise Informationen über verdeckte Ermittler veröffentlicht, für die es zwar keine endgültigen Beweise gab, die sie aber für ausreichend hielten, um sie zu bestätigen. In diesen Fällen veranlassten sie die leichten Zweifel, die sie hatten, die veröffentlichten Informationen einzuschränken: Sie beschlossen, keine Fotos oder vollständigen Namen zu veröffentlichen.

Es gibt ähnliche Fälle in Spanien, aber im Moment wurde beschlossen, sie nicht zu veröffentlichen, bis endgültige Beweise vorliegen. Ein Beispiel könnte der Fall von Marian sein, die 2021 von Mütter gegen Repression ausgeschlossen wurde, aber erst 2024 konnte ihre wahre Identität zu 100% nachgewiesen werden.

3. Wenn Sie Recht haben...

Wenn Sie eindeutige Beweise oder Indizien gefunden haben, die so wichtig sind, dass sie nicht ignoriert werden können, müssen Sie sorgfältig über die nächsten Schritte nachdenken. Es ist fast immer eine gute Idee, an die Öffentlichkeit zu gehen, da die meisten Infiltratoren in mehr Gebieten und Bewegungen aktiv sind oder möglicherweise wieder aktiv werden könnten, als wir denken. Diese Gruppen könnten ebenfalls betroffen sein und sollten auf den Fall aufmerksam gemacht werden.

Die Veröffentlichung von Informationen erfordert Fingerspitzengefühl. Einige Schritte, die Sie unternehmen könnten, sind folgende:

1. Benachrichtigen Sie diejenigen, die zuvor Kontakt mit dem Infiltrator hatten. Dies ist vielleicht nicht immer möglich, aber es ist wichtig, sich darum zu bemühen. Es ist schrecklich, herauszufinden, dass ein ehemaliger Partner, Lebensgefährte oder Freund ein verdeckter Ermittler der Polizei war, indem man sein Bild im Internet oder in den Nachrichten sieht.
2. Seien Sie sich darüber im Klaren, welche Anonymitäten geschützt werden müssen und stellen Sie sicher, dass alle Personen, die den Maulwurf kannten, sich darüber im Klaren sind, dass keine persönlichen Details ohne Erlaubnis preisgegeben werden dürfen, wie z.B. die echten Namen der beteiligten Personen (besonders wichtig bei

Personen, die enge Verbindungen, welcher Art auch immer, zu den Infiltratoren hatten).

3. Bereiten Sie alle Beweise vor und sorgen Sie, wenn möglich, dafür, dass alternative Medien wie La Directa oder El Salto sie veröffentlichen und ihnen einen Medienplatz geben. Stellen Sie sicher, dass Sie mit Journalisten in Kontakt stehen, die Ihre Bedürfnisse und die emotionale Wirkung, die diese Art von Thema auf die Menschen haben kann, verstehen, insbesondere wenn bestimmte Personen enge Beziehungen zu dem Infiltrator unterhalten haben. Wir sprechen hier über den Zeitpunkt, den Inhalt der Veröffentlichung und so weiter. Es ist auch eine gute Praxis, so viele Details wie möglich über die Aktivitäten, an denen der Insider beteiligt war, und seine gesamte Geschichte seit seinem Eintritt in die Organisation zu nennen, damit andere Gruppen und Personen sie in einen Kontext setzen können: Erinnerungen an Namen und Gesichter können verblassen. Auf diese Weise können wir anderen helfen, zu wissen, über wen gesprochen wird, und auch Gemeinsamkeiten mit anderen, noch zu untersuchenden Fällen ausfindig machen.
4. Die Steuerung dieses Prozesses innerhalb der Gruppe ist von entscheidender Bedeutung. Wir müssen Hilfsmittel für die Menschen bereithalten, die von den Folgen am meisten betroffen sind. Unserer Erfahrung nach ist die Unterstützung durch spezialisierte Zentren für Opfer von politischer Gewalt, Misshandlung und Folter wie Sira unerlässlich.
5. Entmutigen Sie so weit wie möglich „Ich wusste es schon“ Antworten. Sie sind niemals hilfreich, insbesondere nicht für die Betroffenen. Bedenken Sie, dass sie möglicherweise immer noch mit Schuldgefühlen, Selbstverachtung usw. zu kämpfen haben, und es kann Jahre dauern, bis diese Dinge überwunden sind. Außerdem spiegeln sie Angst, Unsicherheit und Nicht-Akzeptanz wider. Wenn diese Menschen es „schon wüssten“ und nichts sagen oder tun würden, wären sie natürlich alles andere als Partner.

Konsequenzen und Lektionen gelernt

Was können Sie tun, wenn Sie feststellen, dass Sie einen Eindringling in Ihrer Mitte haben?

Im Allgemeinen sollten Sie diskret sein, denn unter diesen Umständen besteht nicht nur die Gefahr, Paranoia zu verbreiten, sondern auch die Gefahr, dass die betreffende Person von dem Verdacht gegen sie erfährt. In diesem Fall wird sie wahrscheinlich ihre Spuren verwischen und verschwinden, bevor sie konfrontiert werden kann.

Die meisten der neun hier besprochenen Fälle wurden bei der Deaktivierung des Infiltrators entdeckt. Sie lebten nicht mehr in den Städten, in denen sie infiltriert worden waren, ließen sich aber immer die Möglichkeit offen, zurückzukehren, indem sie den virtuellen Kontakt durch Nachrichten und Anrufe aufrechterhielten.

Seien Sie sich bewusst, dass jede Untersuchung, unabhängig von ihrem Ergebnis, das Vertrauensnetzwerk innerhalb der Gruppe beschädigen kann. Vor allem nach einer öffentlichen Anprangerung kann dies ein Problem sein, wenn sich einige der Personen von dem Prozess ausgeschlossen fühlten und verärgert waren, weil sie kein Mitspracherecht bei den Entscheidungen hatten.

Sobald die Ermittlungen abgeschlossen sind (und auch hier ist es nicht immer möglich, 100%ig sicher zu sein), muss Ihre Gruppe möglicherweise hart daran arbeiten, das Vertrauen zwischen ihren Mitgliedern wiederherzustellen.

Ein neu entdeckter Infiltrator kann erheblichen persönlichen Schaden anrichten, wenn er oder sie aus der Situation flieht. Die Auswirkungen einer solchen Entdeckung können Gruppen spalten, wenn wir nicht über die Beweise verfügen, die erklären, warum die Untersuchung stattfindet. Wenn wir nicht über alle Beweise verfügen, ist es auch möglich, dass der Infiltrator versucht, die Bewegung oder andere Personen oder Organisa-

tionen gegen die ermittelnde Gruppe aufzubringen oder seine Flucht zu nutzen, um Reibereien und interne Kämpfe zu verursachen.

Gegenseitige Unterstützung

Die Untersuchung und Entlarvung eines Infiltrators hat tiefgreifende emotionale Auswirkungen. Der Staat zum Beispiel bietet Infiltratoren psychologische Unterstützung an, und wir sollten uns darüber im Klaren sein, was eine Untersuchung mit sich bringen kann.

Sie müssen in allen Phasen des Prozesses sicherstellen, dass Sie die emotionalen Bedürfnisse der Betroffenen berücksichtigen, auch die der Personen, gegen die Sie ermitteln, obwohl wir in unseren Fällen genauso waren.

Lektionen bei der Bereitstellung emotionaler Unterstützung während der Ermittlungsphase

Bei den Ermittlungen gegen Infiltratoren ist das Vertrauen in sich selbst und in die Wahrnehmung anderer eines der ersten Dinge, die verloren gehen. Die persönlichen Auswirkungen der Durchführung einer Untersuchung werden oft unterschätzt.

Indem wir uns zusammenschließen, können wir Räume schaffen, in denen wir zusammenkommen und uns gegenseitig unterstützen können, indem wir Erfahrungen und politische Ideen austauschen. Dies ist eine unserer größten Stärken. Es ist wichtig zu wissen, dass jeder anders reagiert. Die Reaktionen hängen davon ab, wo die Menschen in ihrem Leben gerade stehen und in welcher Beziehung sie zu dem Insider stehen.

Menschen, die dem Insider sehr nahe stehen, fällt es oft schwer, den Betrug zu akzeptieren, und es kann lange dauern, bis sie verstehen, was geschehen ist. Solange die Ermittlungen laufen, ist es wichtig, dies im Hinterkopf zu behalten, damit Informationen und Beweise persönlich vorgelegt werden können, um bei der Verarbeitung der Nachricht zu helfen.

Treffen Sie keine überstürzten Entscheidungen: Die Menschen müssen das Gefühl haben, dass ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden, und sie sollten die Möglichkeit haben, diese zu äußern.

Versuchen Sie, alte persönliche und politische Streitigkeiten beiseite zu legen, die die Objektivität während des Rechercheprozesses beeinträchtigen.

Da jeder mit der Situation so umgeht, wie er kann, halten wir es für wichtig, die Wünsche und Vorlieben aller zu respektieren. Einige ziehen es vielleicht vor, nichts zu wissen, andere haben vielleicht schon zu viel im Kopf oder in ihrem Leben, um sich mit dem Thema zu beschäftigen. Sobald der Forschungsprozess abgeschlossen ist und die Ergebnisse dem Kollektiv oder der Versammlung präsentiert werden, kann dies bei denjenigen, die nicht zur Teilnahme an der Forschungsgruppe eingeladen wurden, Unbehagen hervorrufen. Wenn dies nicht gut gehandhabt wird, kann dies ein wunder Punkt sein.

Paranoia

Der Glaube, dass Sie Räume, Versammlungen, Kollektive und/oder Ihr Leben mit einem polizeilichen Infiltrator teilen, kann zu Ängsten und Paranoia führen. Es kann ein häufiges Symptom sein, an jeder Ecke Spione zu sehen oder mit dem Finger auf jeden zu zeigen, der auch nur irgendetwas Verdächtiges getan hat. Davor sollten Sie sich hüten. Viele Dinge können eine Rolle spielen, aber es ist wichtig, sich nicht von Ängsten hinreißen zu lassen und zu versuchen, eine ernsthafte Untersuchung durchzuführen. Paranoia ist nicht hilfreich, da sie den Prozess nur stört.

Wenn wir Räume und Gruppen mit Menschen teilen, die misstrauisch und sogar paranoid sind, ist es wichtig, dass sie sich gehört und verstanden fühlen. Fragen Sie behutsam, was sie glauben oder befürchten; hören Sie ehrlich, aber vorsichtig zu; stellen Sie jede Meinungsverschiedenheit mit Respekt in Frage und seien Sie offen für die Tatsache, dass es sich vielleicht nicht um Paranoia, sondern um ernsthafte Bedenken handelt.

Ein weiterer Aspekt der Paranoia ist, wenn sie sich als „Sicherheitsbewusstsein“ tarnt. Bei der Sicherheit geht es darum, die Risiken auf ein

akzeptables Maß zu reduzieren, so dass wir mit den Dingen weitermachen können. Paranoia ist, wenn die Situation außer Kontrolle gerät und uns daran hindert, irgendetwas zu tun, indem sie die allgemeine Angst vor einem scheinbar unbesiegbaren Staat und einer unbesiegbaren Polizei übernimmt.

Die Fragen, die wir vorschlagen, helfen dabei, einen Teil der Paranoia durch konkrete Nachforschungen und Begleitung zu mildern. Wenn wir uns fragen, was wir wissen und was wir fürchten, und uns auf reale Daten konzentrieren, hilft das oft, Infiltratoren auf der Grundlage objektiver Informationen zu entlarven, ohne dass wir uns unseren Ängsten zuwenden. Wir versuchen, die Risiken zu verringern, um unsere politische Tätigkeit fortsetzen zu können.

Es geht darum, zu analysieren, welche Art von Kollektiv oder Versammlung Sie haben, wie offen oder geschlossen sie sein soll, welche Ziele Sie verfolgen, und auf der Grundlage dieser Analysen Sicherheitsprotokolle zu erstellen, die darauf abgestimmt sind und mit denen Sie sich alle wohl fühlen.

Abschließende Gedanken

Ironischerweise kann eine Untersuchung mit einem guten Verfahren inspirierend und ermutigend sein, auch wenn die Entdeckung eines Insiders gelinde gesagt unangenehm ist. Das Material in diesem Handbuch stammt von mehreren solchen Prozessen und deren Teilnehmern. In einigen Fällen wurden die Gruppen gestärkt, obwohl der Weg, den wir zurückgelegt haben und immer noch zurücklegen, oft steinig ist.

Mit dem Verfassen dieses Papiers wollen wir die Paranoia nicht fördern, sondern sie abbauen. Anschuldigungen werden oft auf der Grundlage von Gerüchten und Spekulationen erhoben, die unseren Feinden nur helfen. Wir haben versucht, Ihnen einige Hilfsmittel und Techniken anzubieten, die es Ihnen ermöglichen, Hintergrundrecherchen durchzuführen, um Gerüchten und Fehlverhalten den Garaus zu machen und uns dabei zu stärken.

Trotz der Gewalt, mit der die Polizei und der Staat uns organisierte Arbeiter angegriffen haben, und trotz des tiefen Schadens, den sie uns zugefügt haben, haben sie uns nicht zerstört. Wenn wir uns dem Fatalismus hingeben, dass wir nichts tun können, können sie gewinnen. Es gibt noch viel zu tun, viele Horizonte, für die wir kämpfen können, und viele Schlachten, die wir schlagen müssen.

Die Taktik wird sich ändern, sich an die Realität vor Ort anpassen, während wir Lösungen finden, aber das Wichtigste ist, was uns im politischen Kampf und den emanzipatorischen Zielen, die wir anstreben, in Gang gebracht hat.

Wir wissen jetzt auch, dass der Einsatz von Infiltratoren unerwartete Nebeneffekte hatte, wie die Einstellung von Gerichtsverfahren oder die indirekte Unterstützung bestimmter Aktionen. Wir wissen von Fällen, in denen die Anwesenheit eines infiltrierte Polizeibeamten es ermöglicht hat, Militante zu schützen, weil der Beamte aus Angst, entdeckt zu werden, nicht auf der Grundlage bestimmter Informationen handeln konnte oder weil er mit seiner falschen Identität als Militanter auch in ein Gerichtsverfahren verwickelt war.

Eine häufige Frage, die uns gestellt wird, ist die, wie wir neue Leute für unsere Organisationen gewinnen können. Wie können wir Offenheit und Sicherheit miteinander verbinden? Wie wir bereits gesagt haben, gibt es keine einheitliche Antwort. Jedes Kollektiv wird seine eigenen Bedürfnisse und Prioritäten haben. Es kommt darauf an, von Anfang an eine Kultur zu schaffen, die den Ambitionen der Organisation entspricht und an ihnen festhält. Scheuen Sie sich nicht, Fragen zu stellen, aber seien Sie ehrlich, warum Sie fragen. Wenn Sie das Gefühl haben, dass Sie ein höheres Maß an Sicherheit oder Geheimhaltung benötigen, finden Sie heraus, welchen spezifischen Bedrohungen Sie ausgesetzt sind, und planen Sie, wie Sie diese angehen, um das Risiko zu minimieren. Es gibt keine 100%ige Sicherheit, aber es gibt immer Möglichkeiten, Lösungen zu finden.

Der Staat mag viel in den Versuch investieren, uns zu stoppen, aber es wurden bereits Tausende von Maßnahmen ergriffen, viele Organisationen treffen Vorsichtsmaßnahmen und sind bei ihren Operationen erfolgreich,

und das ist ein klarer Beweis dafür, dass wir sie überlisten können, wenn wir es ernst nehmen.

Material zur Recherche

Links für jeden Fall

Das erste, was wir betonen möchten, bevor wir mit diesem Abschnitt beginnen, ist, wie wichtig es ist, jeden Artikel zu lesen, der in den Medien über die aufgedeckten Fälle veröffentlicht wurde. Wir konnten mehrere von ihnen genau nach dem Lesen der ersten entdecken, da wir gemeinsame Muster erkannten und viele von ihnen mit den verdächtigen Personen übereinstimmten. Um diese Informationen zu bündeln, haben wir Links zusammengestellt, die Sie direkt zu den Artikeln führen (auf Spanisch und Katalanisch).

Alle Links sind hier¹ verfügbar.

- Carlos Pérez Moreno: elsaltodiario.com/policia/policia-infiltrado-movimientos-sociales-madrid-juancar
- María Ángeles Gómez Armendáriz: elsaltodiario.com/policia/marta-estupa-dos-decadas-infiltrada-movimientos-sociales
- Ignacio José Enseñat Guerra: directa.cat/un-agent-de-la-policia-espanyola-sinifiltra-a-lesquerra-independentista-i-al-moviment-pel-dret-a-lhabitatge
- Daniel Hermoso Pérez: directa.cat/dani-el-segon-talp-destat-per-espiar-lactivisme
- María Victoria Canillas Sánchez: elsaltodiario.com/policia/identifican-una-agente-policia-infiltrada-movimientos-sociales-madrid
- Ramón Muñoz Fernández: directa.cat/un-talp-policial-en-lactivisme-de-valencia
- Sergio Gigirey Amado: elsaltodiario.com/policia/seis-anos-infiltrado-movimientos-sociales-madrilenos

¹<https://notrace.how/resources/de/read/handbuch-fur-die-entdeckung-eines-polizei-infiltrators.html#header-links-fur-jeden-fall>

- Lucía Rodríguez de Ves: eldiario.es/politica/policia-espio-colectivos-sociales-madrilenos-durante-tres-anos-agente-infiltrada_1_11312665.html
- María Isern Torres: directa.cat/una-policia-sinfiltra-tres-anys-en-els-moviments-populars-de-girona

Die 17 Fragen, mit denen wir arbeiten

1. Sind Sie nicht vorbestraft? Haben Sie keine Wurzeln?

Im Allgemeinen hat der Infiltrator nur wenige Vorstrafen. Sie haben oft eine „Geschichte“: woher sie kommen und warum sie weggegangen sind. Die Details sind in der Regel spärlich, und es gibt nur wenige Überschneidungen zwischen ihrer früheren Welt und der Welt der Kämpfer. Es ist selten, Freunde zu treffen oder Bilder aus ihrem „früheren“ Leben zu sehen, selbst wenn sie darüber sprechen oder der Verdächtige sagt, dass er sie besuchen wird. Da es sich um Identitäten handelt, die für diese Infiltrationen geschaffen wurden, haben sie keine Vergangenheit und wir werden nichts über sie in irgendwelchen Aufzeichnungen oder im Internet finden (abgesehen von dem, was sie vielleicht im Rahmen der bereits laufenden Infiltration getan haben, wie z.B. Sportkarrieren, für die sie sich angemeldet oder an Universitäten eingeschrieben haben).

In der überwiegenden Mehrheit der Fälle, auf die wir uns in diesem Text gestützt haben, war die Herkunftsstadt der Infiltratoren nicht mit der Stadt identisch, die sie infiltrierten. Wir nehmen an, dass dies geschah, um zu verhindern, dass sie erkannt werden, oder um es einfacher zu machen, ihre Vergangenheit zu vergleichen (Sergio kam aus Santiago und infiltrierte in Madrid, Dani aus Mallorca und infiltrierte in Barcelona, María ebenfalls aus Mallorca und infiltrierte in Girona usw.) Der Fall von Marian wäre die Ausnahme, da sie aus Aranjuez stammt und dort auch ihr falsches und echtes Leben führte.

Normalerweise rechtfertigen sie ihren Umzug in eine andere Stadt als die, in der sie leben, mit der Arbeit oder dem Studium (das ist nichts Ungewöhnliches, die große Mehrheit der Menschen tut dies aus diesem Grund).

Warnung: Im Fall von Girona wurde bestätigt, dass María echte Familienmitglieder und Freunde (ohne Staatsbeamte zu sein) den Militanten in den Gebieten vorgestellt hat, in die sie sich eingeschleust hat. Wer würde eine Freundin/Militante/Partnerin verdächtigen, wenn man ihre Mutter und Freunde kennt? Es ist daher wichtig, sich für die Ermittlungen Details zu diesen Personen, Adressen usw. zu merken.

2. Sind ihre politischen Ansichten fast nicht vorhanden oder unterentwickelt?

In den meisten Fällen haben sich Infiltratoren nur sehr wenig über die Politik der Bewegung geäußert, die sie infiltrieren. Selbst wenn sie ein Interesse daran zeigen, anderen zuzuhören, tragen sie wenig bei und vermeiden im Allgemeinen solche Debatten oder halten sich von ihnen fern. Andererseits sind sie „vorbildliche Militante“, wenn es um ihre Beteiligung an logistischen Angelegenheiten, die Kassenführung, die Teilnahme an Versammlungen, Aktionen usw. geht.

Wenn sie Interesse zeigen, dann meist oberflächlich oder aus der Position des aktiven Zuhörens als Lernmodus heraus, und die Bücher und Nachschlagewerke, die sie haben, sind standardisiertes, populäres Material, das wenig Tiefe oder Breite aufweist.

Warnung: Dies ist etwas, das auf viele Menschen in der Bewegung im Allgemeinen zutreffen könnte, aber in bestimmten Kreisen ist diese Oberflächlichkeit bemerkenswert.

3. Hat jemand seine Familie kennengelernt?

Manche Infiltratoren sprechen nie über ihre Familie, während andere das sehr oft tun. Aber die Gelegenheiten, sie zu treffen, ergeben sich nie, es gibt immer Ausreden. Infiltratoren zeigen möglicherweise Fotos und andere Materialien, die auf die Existenz angeblicher Familienmitglieder hinweisen, und geben an, dass sie enge Beziehungen zu ihnen haben.

Anderere haben Geschichten über missbräuchliche Beziehungen erfunden (und sie benutzt, um Vertrauen aufzubauen), sprechen aber zusammenhanglos darüber, wie sie sie sehen werden. Manchmal werden familiäre

Krisen, wie z.B. ein schwer kranker Elternteil, als Ausrede für eine längere Abwesenheit benutzt.

Wie wir bereits mehrfach in diesem Handbuch besprochen haben, gibt es allgemeine Muster, aber auch Ausnahmen. In diesem Fall stellte die Infiltratorin aus Girona ihrem Partner ihre wirkliche Familie und ihre Freunde vor. Sie gab sogar den richtigen Namen und Beruf ihrer Freundin und ihrer Mutter an und führte ihn zu dem Haus, in dem sie tatsächlich mit ihrer Mutter wohnte. Aber sie trafen sich nicht nur einmal, sondern die Mutter der verdeckten Ermittlerin spielte während der gesamten Infiltration eine aktive Rolle, und zwar per Telefon und täglichen Videoanrufen.

Und obwohl es keine Annäherung an ihr Umfeld gibt, könnten einige der familiären Bezüge, auf die sie während der Infiltration anspielen, mit denen in ihrem wirklichen Leben übereinstimmen. Zum Beispiel sagte Sergio, dass er einen älteren Bruder hat, der als Feuerwehrmann in Santiago arbeitet, und das stimmt auch.

4. Verursacht ihre Arbeit oder ihr „persönliches“ Leben, dass sie für lange Zeiträume oder für viele kurze Zeiträume abwesend sind?

Es scheint, dass viele Infiltratoren „Jobs“ haben, die es erfordern, dass sie für lange Zeiträume abwesend sind, bis zu mehreren Wochen am Stück (normalerweise im Sommer). Diese Jobs oder persönlichen Abwesenheiten verschaffen ihnen Geld (wenn Sergio zum Beispiel nach Galicien fuhr, um seine Familie zu besuchen, kam er zurück und sagte, seine Großmutter habe ihm 500 Euro gegeben, womit er rechtfertigen konnte, dass er eine Zeit lang arbeitslos war, oder Maria war im Sommer abwesend und sagte, sie arbeite intensiv in einem Nautikclub auf Mallorca, um sich finanziell zu versorgen).

5. Wirkt Ihr Haus spärlich bewohnt?

Ein gemeinsames Thema war, wie wenig einladend oder spärlich bewohnt ihre Häuser waren, obwohl es auch einige Ausnahmen gab. Es gab

einige Materialien, die auf eine bestimmte Art und Weise im Haus angeordnet waren, was auf „politische Militanz“ hinweisen sollte. Auch das Fehlen einer „persönlichen Note“ oder materieller Besitztümer schien offensichtlich. Ein sehr deutliches Beispiel ist das von Carlos: Es gab kaum Dekoration, es erweckte den Eindruck, dass dort niemand wirklich wohnte, und aus dem Wasserhahn kam braunes Wasser. Dasselbe gilt für María, die drei Jahre lang in einer Touristenwohnung lebte, ohne ein einziges Gemälde zu verändern, eine Wohnung, die dann aufgrund des Mangels an Touristen während der COVID in eine Mietwohnung umgewandelt wurde.

Die Wohnungen, in denen sie wohnen oder von denen sie sagen, dass sie sie bewohnen, haben immer einen Hauch von „Glück“, wenn es darum geht, sie zu bekommen: es ist die Wohnung „ihres Onkels“, „eines Freundes ihrer Mutter“, „ihr Chef hat sie ihnen für eine günstige Miete vermietet“, usw.

Allerdings gibt es auch Fälle, in denen der Infiltrator nie die Treppe hinaufgegangen ist oder jemandem die Wohnung gezeigt hat, in der er angeblich lebt.

Falls Sie die genaue Adresse kennen, ist dies ein guter Ausgangspunkt, um die Nota simple der Wohnung herauszuziehen.

6. Wie verschaffen Sie sich Zugang zur Militanz oder zu Ihrem Umfeld?

Wir beziehen uns auf den ersten Kontakt oder die erste Erfahrung, die der Infiltrator macht, wenn er in das politische Kollektiv kommt. In den meisten Fällen handelt es sich um Aktivitäten an offenen Orten mit begrenztem politischem Inhalt: Lebensmittelbanken, beliebte Fitnessstudios, feministische Leseclubs usw. Dies dient als „Bestätigung“ für sie, dem politischen Kollektiv beizutreten. Dies dient als „Befürwortung“, wenn es darum geht, sich einem stärker politisierten Raum anzuschließen. Das schafft in der Regel mehr Vertrauen, als wenn Sie sagen, dass Sie sich noch nie an etwas beteiligt haben. Es ist sehr wichtig, den genauen Zeitpunkt Ihres Auftretens und den Ort zu bestimmen, an dem Sie es zum ersten Mal tun.

7. Haben sie ungewöhnliche Fahrfähigkeiten oder haben sie einen Führerschein mit fast allen Lizenzen?

Eine Sache, die vielen Infiltratoren nachgesagt wird, sind ihre überdurchschnittlichen Fahrfähigkeiten, was angesichts der Anforderungen, um ein nationaler Polizeibeamter zu werden, nicht überraschend ist.

Anmerkung: Diese Frage ist besonders im britischen Kontext angebracht, wo die Infiltratoren Offiziere mit einer langen Geschichte und Erfahrung bei der Polizei und beim Militär waren, wo diese Fahrfähigkeiten erworben werden. In unserem aktuellen Kontext entsprechen die Infiltratoren einem anderen Profil (frisch graduierte Offiziere) und verfügen daher möglicherweise nicht über diese Fähigkeiten, obwohl sie in ihrer wirklichen Identität zumindest einen Autoführerschein besitzen, da dieser eine Voraussetzung für die nationalen Polizeiprüfungen ist. Sergio zum Beispiel hatte alle Führerscheine, was ihm bei vielen logistischen Aufgaben half, bei denen er Lastwagen oder Transporter fahren musste.

8. Was ist seine Einstellung oder Persönlichkeit?

Infiltratoren werden oft für ihren Charme, ihre Freundlichkeit und ihre allgemeine Freundlichkeit gelobt. Sie werden als hilfsbereit angesehen. Sie sind sehr versöhnlich und vermeiden jede Art von Kontroverse (ihre eigene und die der anderen).

Die meisten von ihnen sind sehr einfühlsame und zugängliche Menschen, die sich trauen, die Emotionen, Konflikte und persönlichen Krisen ihrer Mitmenschen zu verstehen und damit umzugehen. Sie bieten in der Regel an, zuzuhören und emotional zu unterstützen, aber immer mit Bedacht und ohne sich in die Privatsphäre des anderen einzumischen.

Das bedeutet nicht, dass sie zu bestimmten Zeiten keine anderen Strategien anwenden können, wenn es darum geht, sich in Konflikten zu positionieren, weil ihre Vorgesetzten ihnen dies empfehlen.

9. Haben sie Geldprobleme?

Sie sind oft bereit, anderen mit Geld auszuhelfen, indem sie zum Beispiel auf Benzinkosten verzichten oder Essens- oder Getränke runden kaufen. Manchmal behaupten sie, dass die Ausgaben bereits irgendwie gedeckt sind, z.B. durch ihre Arbeit.

Sie sind nicht unbedingt protzig, sie können sich sogar über ihre finanzielle Situation beklagen oder scheinen mit ihren Ausgaben vorsichtig sein zu müssen, um nicht aufzufallen, aber sie scheinen trotzdem immer Zugang zu Geld zu haben.

10. Konzentrieren sie ihre Beziehungen auf wichtige Personen oder auf das Umfeld wichtiger Personen?

Es ist üblich, dass sie, nachdem sie sich in einer Gruppe engagiert haben, Schlüsselpersonen „ins Visier nehmen“ und ihnen sehr nahe kommen, sowohl persönlich als auch in der Militanz. Dies führt oft dazu, dass sie von außen als die „Person X, der sie vertrauen“, gesehen werden, was ihnen nicht nur hilft, ihrem Ziel, Informationen zu erhalten, näher zu kommen, sondern auch, um mögliche Verdachtsmomente zu zerstreuen oder Glaubwürdigkeit in der Organisation zu gewinnen.

11. Haben Sie etwas Seltsames oder Widersprüchliches entdeckt?

Bei unseren Nachforschungen haben wir eine Reihe von Auffälligkeiten festgestellt, auf die Sie achten sollten, wenn sie auftreten:

- Dokumente, die einen anderen Namen tragen als den, den wir kennen (manchmal ist dies leicht zu erklären, nicht immer ist so etwas ungerechtfertigt).
- Reale soziale Netzwerke: Mavi wurde unter anderem deshalb entdeckt. Sie gab an, eine Ballettschule in Granada besucht zu haben, und der Name, den sie angab, entsprach dem einer Schule in Almería, ihrer eigentlichen Heimatstadt. Sie finden ihre echten RRSS und ihre echten und falschen Nachnamen stimmen nicht überein. Maria hatte

erklärt, dass sie ihre Dienste als Hundesitterin über eine spezielle Anwendung anbot. Dieses Profil existierte wirklich und erlaubte es, die echte Adresse zu bestätigen, was es später ermöglichte, ihre Identität aufzudecken.

- Sie haben nicht die Fähigkeiten, die sie vorgeben zu haben, insbesondere wenn sie sich auf ihren angeblichen Job beziehen. Oder sie wissen nicht genug über ein Thema, für das sie sich angeblich sehr interessieren. Ramón und Mavi sagten zum Beispiel, sie hätten noch nie Kampfsport betrieben, und doch fielen sie in ihren ersten Kursen gerade deshalb auf, weil sie eindeutig über Kampfsport Bescheid wussten.
- Reagieren auf überraschende Situationen in einer Weise, die auf Training schließen lässt. Es ist erwiesen, dass die Infiltratoren 24 Stunden am Tag ein Team hinter sich haben, das sie über die Mikrofone ihrer elektronischen Geräte (Uhren, Handys, Computer usw.) überwacht. Es gab Situationen, in denen es dort, wo sich der Infiltrator aufhielt, sehr laut war und sein Team, das nicht wusste, was vor sich ging, die nächstgelegene Patrouille unter dem Vorwand einer „Routinekontrolle“ verständigte, um keinen Verdacht zu erregen. Außerdem wurde in mehreren Fällen festgestellt, dass einige der Wohnungen im selben Gebäude, in dem die Infiltratoren wohnten, von Polizeibeamten bewohnt wurden, und in den Wohnungen, in denen dies nicht der Fall war, befand sich eine nationale Polizeistation in Gehweite.
- Reagieren mit unverhältnismäßiger, wenn auch verdeckter Besorgnis über den Verlust der Kontrolle über Informationen oder die Ungewissheit unvorhergesehener Situationen, Änderungen in letzter Minute, improvisierte Pläne, usw. Viele von uns können sich mit dieser Nervosität angesichts des Kontrollverlusts identifizieren, aber es ist vielleicht etwas, das Sie bei Ihren Nachforschungen im Hinterkopf behalten sollten.
- Eine Situation, die bei den Frauen in Valencia, die mit Ramón zusammen aktiv waren, angesichts seines militanten Profils viel Aufmerksamkeit erregte, war, dass er sich die Augenbrauen zupfte.

12. Gab es irgendwelche seltsamen Rechtsfälle oder wenig Interesse seitens der Polizei?

Manchmal wurden verdeckte Ermittler auf unerklärliche Weise aus einem Gerichtsverfahren entfernt. Im Fall von Sergio wissen wir von mindestens zwei Fällen und einem weiteren im Fall von Carlos. Drei Beschwerden, die uns nie erreicht haben, und zufälligerweise ist auch das Dokument, in dem der Fall fallen gelassen wurde, unzugänglich. Oder vielleicht hat Ihre Organisation in der Zeit, in der der Infiltrator zu Ihrer Gruppe gehörte, einen bemerkenswerten Mangel an polizeilichem Interesse erlebt, oder dass Leute nicht verhaftet wurden, als es offensichtlich war, dass es passieren würde. Wir wissen jetzt, dass die für die Infiltration Verantwortlichen bei illegalen Aktionen manchmal weggesehen haben und sich von der Aktion entfernt haben, um niemanden verhaften zu müssen.

Warnung: Auch das Gegenteil könnte der Fall sein.

13. Sind Sie plötzlich verschwunden und haben jeden Kontakt vermieden? (Diskonektion/Extraction)

Diese Frage könnte ein eigener Abschnitt sein, denn die „Exit-Strategie“ oder „Extraktion“ ist ein Aspekt der Operation für diejenigen, die eine mögliche polizeiliche Infiltration untersuchen. In allen Fällen, von denen wir wissen, haben die Infiltratoren einen „Job“ von mehreren Jahren hinter sich (einige haben weniger Zeit durchgehalten, weil sie gefasst wurden, wie Mavi, andere mehr, wie Sergio, der 7 Jahre blieb, oder Marian, die blieb, bis sie 35 war), und dann sind sie relativ abrupt gegangen (ein Job wird frei, ein Familienmitglied ist schwer erkrankt usw.)

Es ist recht aufschlussreich zu sehen, wie immer wieder zwei Strategien angewandt werden, manchmal in Kombination:

- Jobwechsel
- Schwerkranker Verwandter (Es gibt mehrere Fälle, in denen dies der Fall ist. Maria sagte zum Beispiel, dass ihr Vater an einer sehr schweren Krebserkrankung leidet, obwohl die Prognose einer möglichen Heilung besteht. Diese Situation diente nicht nur dazu, die Empathie

mit den Aktivisten zu verstärken, sondern auch dazu, sich nach und nach aus dem Umfeld zurückzuziehen).

Vor allem aber verschwanden sie vollständig aus ihrem militanten Leben. Was das soziale Leben betrifft, so halten sie einen gewissen isolierten Kontakt aufrecht, fast immer online. Carlos und Sergio hielten zum Beispiel die Telefonnummer ihrer falschen Identität weiterhin aktiv, obwohl viele Monate und sogar zwei Jahre vergangen waren, seit sie die Verbindung „getrennt“ hatten. Obwohl Maria einen intensiveren Online-Kontakt pflegte. Wir gehen davon aus, dass dies dazu diente, die Verbindung zu den Umgebungen aufrechtzuerhalten, in denen sie infiltriert worden waren, für den Fall, dass sie irgendwann zurückkehren müssten.

In diesem Abschnitt gibt es zwei sehr wichtige Punkte, die Sie bei Ihren Prozessen genau beachten sollten:

- **Relais und Bewegungen:** In mehreren Fällen haben wir festgestellt, dass es zwischen den Infiltratoren Relais gibt. Zum Beispiel kamen Carlos und Lucía herein, um den Platz von Sergio einzunehmen, als er die beiden Organisationen, an denen er beteiligt war, verließ. Wir wissen auch, dass in anderen Fällen ein anderer Infiltrator den vorherigen Weg für sie übernommen hat, obwohl wir noch nicht in der Lage sind, darüber zu sprechen. Was die Bewegungen betrifft, so ist es wichtig zu wissen, dass sie sich bewegen können, auch wenn sie aufgrund von Verdachtsmomenten ausgewiesen wurden, die aber nicht öffentlich gemacht wurden. Ein Beispiel für eine Bewegung ist die von Carlos, der in die Gegend von Vallecas umziehen musste, weil das Jugendkollektiv, in das er infiltriert war, aufgelöst wurde. Oder Ignacio José und Ramón, die sich, sogar gleichzeitig, in mehreren Organisationen und Räumen engagierten.
- **Reaktionen nach ihrer Entdeckung:** Auch wenn es sehr offensichtlich erscheint, hat keiner der entdeckten Infiltratoren zugegeben, dass sie tatsächlich Infiltratoren waren. Weder gegenüber der Presse, die sie vor der Veröffentlichung kontaktiert hat, noch gegenüber denjenigen, die ihre „Partner“ und „Freunde“ in allen möglichen Situationen waren. Sie haben es geleugnet, obwohl sie stichhaltige Beweise wie Fotos oder Videos haben, auf denen sie als Polizisten

verkleidet sind. Wir gehen davon aus, dass sie dies aus Gründen des Polizeiprotokolls tun und damit noch mehr Schaden anrichten, als bereits geschehen ist. Die einzige Ausnahme war der Fall von María, die per Videoanruf zugegeben hat, dass sie Polizeibeamtin ist. Sie hat auch erklärt, wie eine Polizeistation sie kontaktiert hat, um sie zu infiltrieren, nachdem sie vereidigt worden war, und sie hat zugegeben, dass es in Städten wie Málaga, Salamanca und Granada weitere infiltrierte Polizeibeamte gibt.

14. Soziale Netzwerke

Ein weiteres gemeinsames Muster, das wir festgestellt haben, ist, dass die sozialen Netzwerke, die von den Infiltratoren genutzt werden, kurz vor Beginn der Infiltration erstellt werden. Bei der Untersuchung von Verdachtsmomenten sind soziale Netzwerke sehr wichtig. Es ist nicht nur wichtig zu sehen, wann sie erstellt wurden, sondern auch, wie viele Follower/Freunde sie haben, denn es ist selten, dass jemand nur Leute hat, die er gerade erst kennengelernt hat und niemanden aus seiner Vergangenheit (das hängt mit dem Fehlen von Wurzeln in Frage 1 zusammen).

Natürlich kann eine Person, die kein Infiltrator ist, sehr gute Gründe dafür haben, bis zu diesem Zeitpunkt keine sozialen Netzwerke zu haben und neue zu gründen, oder mit ihrer Vergangenheit gebrochen zu haben und alte Freundschaften nicht zu pflegen... Aber das ist eine Tatsache, die berücksichtigt werden muss.

15. Fotos

Im Allgemeinen lassen sich Infiltratoren nur sehr ungern fotografieren, weder einzeln noch in Gruppen. Sie sind auch sehr zurückhaltend, wenn es darum geht, Fotos von sich selbst oder ihrer Familie, ihren Freunden, ihrer Vergangenheit... Sie führen immer komplizierte oder problematische Situationen als Grund an.

In mehreren Fällen (Sergio, María...) hat sich gezeigt, dass die Infiltratoren eine Vielzahl von Fotos von Aktivisten unter dem Vorwand beschafft haben, „Witze zu machen“ oder „Memes zu erstellen“ oder Treffen und

Momente der Freizeit in einem Kontext des maximalen Vertrauens zu verewigen. Seien Sie damit vorsichtig.

Es ist auch erwiesen, dass die Infiltratoren Fotos untereinander austauschen, um sich gegenseitig Deckung zu geben und das Terrain zu erleichtern. Ein Beispiel dafür sind die Fälle von Ignacio José und Dani. Wie wir in den Geschichten der einzelnen Polizeibeamten festgestellt haben, waren beide Infiltratoren in Barcelona und gehörten zur selben Klasse wie María und Ramón. Nun, die Polizei plante die ersten beiden Geschichten ihrer falschen Identitäten so, dass sie Brüder waren (der eine war Daniel Hernández Pons und der andere Marc Hernández Pons), so dass sie, wenn sie irgendwann einen der beiden verdächtigten, den anderen als Referenz als Garantie benutzen konnten.

16. COVID

- Die Person, gegen die Sie ermitteln, war ein Militanter, als die Pandemie begann? Wie hat er sich verhalten? Wir haben festgestellt, dass die Infiltratoren, die bei Ausbruch der Pandemie vor Ort waren, nur wenige Tage vor der Ausrufung des Alarmzustands zufällig an ihre Herkunftsorte zurückgekehrt sind. Jeder mit einer anderen Ausrede.
- Hat die Person, gegen die Sie ermitteln, einen der COVID-Impfstoffe? Wenn ja, können Sie ihn bitten, sie Ihnen zu zeigen. Wir haben auch festgestellt, dass keiner der Infiltratoren dieses Dokument jemals gezeigt hat (einige behaupteten sogar, gegen Impfungen zu sein, was selbst in unserem Umfeld nicht so ungewöhnlich ist). Je nachdem, welche Erklärungen er abgibt oder wie er auf Ihr Ersuchen um das digitale Dokument (COVID-Pass) reagiert, könnte dies also auch ein Indiz für einen Verdacht und ein Faden sein, den Sie ziehen sollten.

17. Handys

Ein weiterer sehr interessanter und höchst relevanter Aspekt: die von den Infiltratoren verwendeten Telefonnummern. Wir haben festgestellt, dass die Infiltratoren der gleichen Aktionen Nummern verwenden, die

sie mit Prepaid-Karten erworben haben, und dass sie in der Nummerierung übereinstimmen. Zum Beispiel hatten María, Dani, Ignacio José und Ramón, die zur selben Promotion gehörten, Nummern, die mit 631 begannen. Lucía und Carlos, ebenfalls aus der gleichen Beförderung, hatten 604209458 und 604209448. Die von Sergio war 654 und die von Marian 650.

Diese Informationen könnten Ihnen bei Ihren Ermittlungen nützlich sein, um Nachforschungen anzustellen.

Wichtige Fakten

- Sie haben den **gleichen Namen** in ihren echten und falschen Identitäten (mit Ausnahme von Marc, der Ignacio José hieß, und Marta, die María Ángeles oder Marian genannt wurde). Sie tragen in der Regel zusammengesetzte Namen (zum Beispiel Sergio in der echten und Sergio Manuel in der falschen Identität, Lucía und María Lucía, Carlos und Juan Carlos...)
- **SEHR WICHTIG:** Sie haben das gleiche Geburtsdatum in der echten und in der falschen Identität.
- Ihr **echter Name** steht im *BOE* (Staatsanzeiger) und bis 2022 auch im NIN (Nationale Identifikationsnummer). Aufgrund des Datenschutzgesetzes fehlt nun die vollständige NIN, was die Ermittlungen ein wenig erschwert.
- **Sie beginnen ein paar Monate nach ihrem Abschluss als Polizeibeamte mit der Infiltration**, so dass die *BOE* (Staatsanzeiger), die Sie sich ansehen müssen, diejenige ist, die dem jeweiligen Jahr entspricht (z.B. Sergio machte seinen Abschluss im Mai 2014 und landete im Juli desselben Jahres in Moratalaz).
- Sie sind ein Jahr und ein bisschen in der Avila-Akademie, daher ist das auch eine **Datenangabe, die Sie berücksichtigen müssen**, wenn Sie jemanden verdächtigen oder nicht (wegen des Alters der verdächtigen Person).
- Erstellung ihrer **gefälschten sozialen Netzwerke** fast sofort nach der Infiltration.

- **Videos und Fotos** von Abschlüssen und Praktika, die sie machen, sobald sie die Avila-Akademie verlassen (auf Youtube, in Internet-Nachrichten usw.) Sergio wurde dabei erwischt.
- Eine fast sichere Möglichkeit, eine echte und eine gefälschte Identität zu vergleichen, besteht darin, eine vertrauenswürdige Person, die Zugang zu Daten hat (z.B. Mitarbeiter des Gesundheitswesens), zu befragen und zu prüfen, ob **Geburtsdaten** der gefälschten und der echten Identität übereinstimmen.
- **Einfache Hinweise:** Mit diesem Tool können Sie herausfinden, wer der Eigentümer eines Hauses oder Grundstücks ist. Praktische Anwendung: Wenn Sie jemanden verdächtigen und die Adresse kennen, an der er wohnt, machen Sie sich eine einfache Notiz der Wohnung und sehen nach, wer der Eigentümer ist und ob dies mit der Geschichte übereinstimmt, die die Person, gegen die ermittelt wird, erzählt.
- **Studien:** In den bisher bekannt gewordenen Fällen wurde nachgewiesen, dass sich einige Infiltratoren unter falscher Identität an der Universität eingeschrieben haben und dass mindestens zwei, Sergio und Lucía, dies unter ihrer echten Identität taten, während sie Infiltratoren waren (um in seinem Fall die internen Prüfungen für den Inspektor ablegen zu können). Ein weiteres Beispiel ist das von Carlos und Dani; in beiden Fällen haben sie angeblich eine Berufsausbildung in der Wartung und Reparatur von Klimaanlage absolviert.
- **Suche nach Nationale Identifikationsnummer (oder anderen Daten) mit Anführungszeichen:** Wenn Sie in der Suchmaschine die echte oder falsche NIN des Infiltrators in Anführungszeichen setzen, werden Ergebnisse angezeigt, in denen diese Information erscheint. Dank dieser Suche konnten wir zum Beispiel herausfinden, dass Sergio während seiner Infiltration einen Abschluss in Jura von der UNED erhalten hatte.
- **Standortvermerk:** ist ein vom Grundbuchamt ausgestelltes Dokument mit informativem Charakter, das uns darüber informiert, in welchen Grundbüchern eine Person ein eingetragenes Recht an einer Immobilie hat. Damit können wir zum Beispiel die Grundstücke, die

der Infiltrator besitzt, und die Adresse seines Hauses/seiner Häuser mit seiner wirklichen Identität in Erfahrung bringen, da sein Name, Nachname und seine NIN über das *BOE* (Staatsanzeiger) öffentlich sind.

- **Suche nach Fahrzeugeigentum:** Dies ist ein Verfahren, das online durchgeführt werden kann und für das nur die Zulassungsnummer des Fahrzeugs erforderlich ist. In Marians Fall zum Beispiel hatte sie ein Fahrzeugkennzeichen, mit dem sie irgendwann einmal gesehen worden war, und dank dieser Informationen, die durch den Besitz des Fahrzeugs gewonnen wurden, war es möglich, ihre wahre Identität zu bestätigen.
- **Fotoexperte:** Anhand verschiedener Fotos des Infiltrators, einige aus seinem echten und andere aus seinem gefälschten Leben, kann ein Experte feststellen, dass es sich um ein und dieselbe Person handelt, wie es El Salto und La Directa in einigen Fällen getan haben.
- **Soziale Netzwerke ihrer echten Identitäten:** In vielen Fällen haben die Infiltratoren und die Personen, von denen sie Ihnen erzählt haben, Konten in sozialen Netzwerken (Twitter, Instagram, Facebook...), auch wenn es überraschend erscheinen mag und wahrscheinlich aufgrund des Gefühls der Straffreiheit, das sie haben.

All diese Informationen können dazu beitragen, einen Ausgangspunkt für eine Untersuchung zu schaffen. Wenn wir z.B. das genaue Datum kennen, an dem sie mit der Infiltration begonnen haben, und wenn wir bedenken, dass sie fast immer denselben Namen in beiden Identitäten verwenden, können wir ein erstes Screening in der entsprechenden *BOE* (Staatsanzeiger) durchführen und aus der Liste alle Personen auswählen, die diesen Namen enthalten. Viele können durch einen Blick in die sozialen Netzwerke aussortiert werden.

Oder wenn wir das Geburtsdatum der verdächtigen Person kennen und jemanden kennen, dem wir vertrauen und der Zugang zu den Daten hat, können wir sie nacheinander überprüfen, falls ihre Daten übereinstimmen. Wenn wir die Adresse kennen, an der die Person, gegen die ermittelt wird, angeblich wohnt, können wir die Nota simple ziehen oder den Kontakt zum Eigentümer herausfinden, um Geschichten zu überprüfen.

Oder wenn er sagt, dass er an einem bestimmten Ort arbeitet, können Sie so diskret wie möglich überprüfen, ob dies der Fall ist oder nicht.

Auf Youtube und im Internet gibt es Videos und Fotos von Polizisten, die als Berufsbeamte vereidigt werden, und auch, wenn sie in verschiedenen Städten ihre Ausbildung beginnen. Auch wenn die Beförderungen in den letzten Jahren riesig waren (2.000/3.000 Personen), kann das vielleicht flöten gehen und Sie können ausfindig gemacht werden, wie im Fall von Sergio geschehen. Diejenigen, die über soziale Netzwerke mit ihrer echten Identität verfügen, fühlen sich ungestraft und nutzen sie, als ob wir sie niemals erreichen könnten. Im Fall von Carlos war eine der Bestätigungen, die uns geholfen haben, dem Fall auf die Spur zu kommen, sein Instagram-Konto ausfindig zu machen, weil er dem Profil der Stadtverwaltung seines Dorfes folgte.

Kurz gesagt, es gibt mehrere Spuren, denen wir folgen können, wenn wir ein Minimum an Informationen über die falsche Identität des Infiltrators haben. Es ist sinnvoll, diese Informationen zum Beispiel in der Zeit vor der Militarisierung zu erhalten. Es ist nicht unsere Aufgabe, als Privatdetektive zu agieren, aber jede Information (Vorname, Nachname, Telefonnummer, Studienort, Arbeitsort, frühere Militanz, Herkunftsort, soziale Netzwerke, Adresse usw.), die wir in dieser Zeit erhalten können, kann eine spätere Ermittlung erleichtern. Allerdings sollte das Kennenlernen neuer Leute eine grundlegende Frage der Sozialisierung und nicht so sehr (oder nicht nur) der Sicherheit sein.

Mögliche nützliche (aber nicht unfehlbare) Filter, um eine Phase der Vormilitarisierung einzubeziehen und zu ergänzen

Wie wir in den abschließenden Überlegungen zum Forschungsprozess erwähnt haben, gibt es keine 100%ige Sicherheit, und jede Organisation wird in dieser Hinsicht ihre eigenen Bedürfnisse und Prioritäten haben, wobei sie ihre Arbeitsweise, Ziele usw. berücksichtigt. Mit diesen Ideen wollen wir weder zur Paranoia ermutigen, noch wollen wir, dass alle Räume sie anwenden müssen. Wie wir sagen, muss jede Organisation

dies selbst beurteilen. Die Empfehlungen, die auf unseren Erfahrungen beruhen, sind die folgenden:

- Bestellen Sie **Arbeitsleben**, ohne ihnen Zeit zur Vorbereitung zu geben (im selben Moment benötigen Sie nur einen Code, den Sie per SMS erhalten).
- Anforderung einer **Geburtsurkunde**. In den Fällen von Sergio, Dani, Marian und Carlos haben wir festgestellt, dass die Antwort des Standesamtes auf die Anfrage nach ihren Geburtsurkunden negativ ist, d.h.: SIE EXISTIEREN NICHT, sie haben keine Geburtsurkunden. Dies ist ein großer Unterschied zu Großbritannien, wo die falschen Identitäten der Infiltratoren von verstorbenen Babys stammen. In diesem Fall gibt es zwei Situationen:
 - Die erste wäre, wenn die Person, gegen die ermittelt wird, nicht weiß, dass gegen sie ermittelt wird und der Antrag ohne ihr Wissen gestellt wird. Theoretisch kann nur die betreffende Person selbst darum bitten, aber wenn Sie die grundlegenden Daten (Name, Nachname und Ausweisnummer) haben, können Sie sie anfordern.
 - Die zweite Möglichkeit wäre eine Methode zur Verhinderung von Infiltratoren: Der neue Aktivist wird gebeten, in Anwesenheit anderer Mitglieder des Kollektivs seine Geburtsurkunde anzufordern. Aber die Kontaktdaten müssen Ihre sein, damit sie Sie und nicht ihn erreichen. Sie können sie Ihnen per E-Mail oder per Post zusenden.
- Im Allgemeinen **jedes offizielle Dokument**, das Ihnen einfällt und an das Sie herankommen können, ohne dass die Person, gegen die ermittelt wird, davon weiß, oder im schlimmsten Fall mit ihrem Wissen, aber Sie können das Timing steuern.

Gibt es rote Linien?

Die bisher bekannt gewordenen Fälle erlauben es uns, diese Mythen oder roten Linien über das, was ein verdeckter Polizeibeamter getan oder nicht getan hat, zu zerstreuen.

Wir sind uns bewusst, dass viele Menschen geglaubt haben oder glauben, dass Infiltratoren einen Verhaltenskodex haben, dass es Dinge gibt, die sie nicht tun würden. Wir weisen auf einige von ihnen hin, damit wir wissen, wie weit sie gehen und eine Untersuchung nicht ausschließen.

Einige Leute glauben/glaubten, dass Infiltratoren niemals:

- Illegale Handlungen begehen
- Sexuelle Beziehungen mit ihren Zielpersonen haben
- Vertragsjobs haben (zur gleichen Zeit wie die verdeckte Ermittlung). Sergio arbeitete mehrere Monate lang in zwei Jobs unter seiner falschen Identität, wahrscheinlich um seine Geschichte zu untermauern und mögliche Verdächtigungen zu vertuschen.
- Sie studieren, während sie unter ihren falschen und echten Identitäten eingeschrieben sind.
- Sie stellen der Gruppe, die sie infiltrieren, ein echtes Familienmitglied/Freund vor.
- Zivilisten und Personen außerhalb der nationalen Polizeikräfte könnten aktiv an der Infiltration beteiligt sein, um das Alibi des Infiltrators zu unterstützen oder zu schützen.
- Sie würden jede Art von öffentlichem Dokument in ihrer falschen Identität haben (Personalausweis, Führerschein, Sozialversicherung, Bankkonto, Mobiltelefon, Mietvertrag...)
- Ein Teil ihrer erfundenen Geschichte ist echt (Maria de Girona mit ihrer Familie und ihren Freunden oder Sergio mit seinem Bruder, der Feuerwehrmann ist)
- Sie tätowieren sich mit „Cool“-Sachen, wie Dani oder Sergio.
- Sie nutzen Dating-Apps, um den Kämpfern oder dem Umfeld, auf das sie abzielen, näher zu kommen.
- Sie sammeln biologische Proben von weiblichen Kollegen ohne jegliche Zustimmung sowie biometrische Daten.
- Wir haben festgestellt, dass die Polizei Gehaltsabrechnungen von Unternehmen (ohne deren Wissen) für die Mietverträge der Wohnungen, in denen die Infiltratoren leben, fälscht.

Wir wissen, dass all diese Dinge von infiltrierten Polizeibeamten getan wurden, und wir werden sicher noch viele andere kennen.

Schlussfolgerungen

Wenn Sie auf jemanden stoßen, dessen Geschichte in eines dieser Felder passt, bedeutet das nicht unbedingt, dass Sie es mit einem Infiltrator zu tun haben. Es bedeutet lediglich, dass Ihr Verdacht weitere Nachforschungen und Ermittlungen rechtfertigt. Wie wir bereits gesagt haben, ist dieses Handbuch ein Leitfaden, ein Ausgangspunkt, kein Weg, einen Fall zu beweisen, und auch keine Zauberformel.

Auch wenn wir in den spanischen und britischen Fällen gemeinsame Muster erkannt haben, bedeutet das nicht, dass es nicht noch mehr gibt, die wir bisher nicht beweisen konnten. Die Idee ist, dieses Handbuch im Laufe der Zeit und bei Auftreten neuer Fälle weiter zu aktualisieren. Deshalb ist es auch wichtig, alle Informationen und Daten zu jedem einzelnen Fall aufzubewahren, da sie dazu beitragen können, die Puzzle-teile, aus denen sich eine polizeiliche Infiltration zusammensetzt, weiter zu vervollständigen.

Die polizeiliche Infiltration wurde in der Vergangenheit aus vielen verschiedenen Gründen (Peinlichkeit, „Schwäche“, Unfähigkeit usw.) als Tabuthema betrachtet. Dies hat dazu geführt, dass keine kämpferischen Erfahrungen in dieser Hinsicht angemessen weitergegeben wurden und dass es nicht möglich war, Instrumente und Mechanismen zu entwickeln, die einen korrekten Umgang mit Verdachtsmomenten ermöglichen oder sogar eine Infiltration verhindern würden. Deshalb betonen wir noch einmal, wie wichtig es ist, Fälle öffentlich zu machen, Informationen zu sammeln, Instrumente zu schaffen und die gewonnenen Erkenntnisse weiterzugeben.

Natürlich raten wir dringend davon ab, Gerüchte zu verbreiten, die nur auf Verdächtigungen beruhen, und empfehlen, diese so schnell wie möglich ernsthaft zu untersuchen. Unbestätigte Gerüchte richten großen Schaden an und können Organisationen von innen heraus zerstören, unabhängig davon, ob sie tatsächlich infiltriert wurden oder nicht.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass es zwar Gemeinsamkeiten in der Vorgehensweise von Infiltratoren gibt, dass es aber auch eine Reihe von Unterschieden gibt, je nachdem, welche Ziele ihnen zugewiesen wurden, welche Art von Kollektiv oder welches Umfeld sie betreten.... Es kann sogar sein, dass sie mit bestimmten Mustern beginnen, diese aber im Laufe der Infiltration ändern. Vergessen wir nicht, dass sie ein ganzes Team hinter sich haben und dass praktisch alles, was ein Infiltrator tut oder nicht tut, kalkuliert ist und nicht seiner individuellen Initiative gehorcht.

Wir stellen auch fest, dass es viele gute Gründe gibt, warum Menschen in die gleichen Kategorien fallen, ohne ein Infiltrator zu sein—unser Rahmen ist nicht unfehlbar. Es kann zum Beispiel gute Gründe dafür geben, dass jemand keinen Kontakt zu seiner Familie hat oder dass jemand für eine gewisse Zeit verschwindet. Auch Burnout ist ein häufiger Grund für den Rückzug von Kämpfern.

Außerdem sind nicht alle Undercover-Geschichten genau gleich; es wird Variationen geben. Jeder Fall ist einzigartig und der Infiltrator wird sich je nach den Umständen und dem Zeitpunkt der Infiltration an die Anweisungen seines Teams anpassen.

Ein weiteres wichtiges Problem, mit dem wir uns leider in einigen Fällen auseinandersetzen mussten, ist die mangelnde Zusammenarbeit einiger Militanter, die zu einem bestimmten Zeitpunkt mit dem Infiltrator zusammenkamen. Diese Behinderung der Ermittlungen war auf schlechte Beziehungen oder Streitigkeiten in der Vergangenheit (auch in der Gegenwart) zurückzuführen. Man muss politische Reife und Weitsicht beweisen, um zu wissen, wann und wo man diese Einstellungen beiseite schieben sollte. Jedes noch so kleine Detail kann dazu beitragen, einen Verdacht zu bestätigen oder zu entkräften.

Die Tatsache, dass jemand nicht in das Muster passt, sollte nicht bedeuten, dass jeder Verdacht abgetan werden sollte. Abschließend möchten wir noch einen wichtigen Punkt ansprechen. Selbst wenn es gute Absichten gibt, glauben wir, dass die Verwendung des „friedlichen/unschädlichen“ Charakters der betroffenen Organisationen als Argument gegen die polizeiliche Infiltration nur dazu dient, jegliches revolutionäre Potenzial

auszulöschen, und ein strategischer Fehler ist, der auf lange Sicht teuer werden könnte.

Es ist klar, dass diese Organisationen und sozialen Bewegungen keine unmittelbare Gefahr für den Staat darstellen und dass sie „nur“ zivilen Ungehorsam und solche Aktionen durchführen, die für die bürgerliche Legalität als „Verbrechen“ gelten (Stoppen von Zwangsräumungen, antifaschistische Selbstverteidigung, Streikposten, Streiks...) Aber eine Sache ist, wie die Organisationen und Soziale Bewegung jetzt sind (aufgrund des Kontextes, der organisatorischen Kapazität, des Kräfteverhältnisses usw.) und eine andere, wie sie in der Zukunft sein können, je nach den Bestrebungen und Horizonten, die wir erreichen wollen. Wenn wir also unsere diskursive Verteidigung auf diesen „friedlichen“ oder „harmlosen“ Charakter stützen, verurteilen wir uns selbst dazu, die Dinge niemals ändern zu können und unseren Kampf zu begrenzen. Wir glauben, dass es genügend Argumente gibt, um diesen Praktiken dialektisch zu begegnen und nicht in diese Fehler zu verfallen.

Das Gleiche gilt für die Verwendung der „Legalität“ oder „Illegalität“ dieser Methoden als zentrales Argument. Wenn sie illegal sind, wird man morgen das Gesetz ändern, um sie legal zu machen. Es geht darum, davon auszugehen, dass der Staat in seinem Krieg gegen die organisierte Arbeiterklasse keine roten Linien hat.

Das heißt nicht, dass wir in bestimmten Momenten und als konkrete Strategien nicht ihre Legalität nutzen können, um bestimmte Fronten zu eröffnen, wie zum Beispiel die Klagen gegen die Infiltratoren in Barcelona, Girona und Valencia oder die Klage wegen Bedrohung gegen einen der Infiltratoren in Madrid.

Die Herausgeber dieses Handbuchs hoffen, dass Sie als Aktivisten dieses Dokument in irgendeiner Weise nützlich finden werden. Wir haben darin unsere Erkenntnisse und Erfahrungen aus allen Prozessen der polizeilichen Infiltration, die wir erlitten haben, verarbeitet und zum Ausdruck gebracht, so dass Sie von einem fortschrittlicheren Punkt ausgehen können als dem, von dem wir damals ausgehen mussten, der fast ein Nullpunkt war. Obwohl wir den Weg so weit wie möglich geöffnet haben, überlassen wir Ihnen eine Kontaktmöglichkeit, in der Sie Ihre Zweifel

und Vorschläge äußern können, sowie Ihre Lehren, mit denen wir das Handbuch noch weiter ausbauen können.

manualinfiltrados@gmail.com

Dieses Handbuch wurde von Aktivist:innen geschrieben, die die polizeiliche Infiltration zwischen 2022 und 2024 aus erster Hand erfahren haben. Es richtet sich an alle ehemaligen, gegenwärtigen und zukünftigen Aktivist:innen sowie an alle Organisationen und Kollektive, die sich zumindest ein wenig um die Sicherheit in ihren Räumen sorgen.



No Trace Project / No trace, no case. Eine Sammlung von Werkzeugen um Anarchist:innen und anderen Rebell:innen zu helfen, die Fähigkeiten ihrer Feinde zu **verstehen**, Überwachungsanstrengungen zu **unterlaufen**, und letztlich zu **handeln** ohne geschnappt zu werden.

Abhängig von deinem Kontext, kann es sein, dass der Besitz bestimmter Dokumente kriminalisiert wird oder ungewollte Aufmerksamkeit auf sich zieht. Sei bedacht bezüglich der Broschüren, die du druckst und wo du sie lagerst.